

Anlage 2

Modulkurzbeschreibungen Masterstudiengang „Präventive Soziale Arbeit“

(Stand: 01. Februar 2021)

M 01: Exklusionsdynamiken funktional differenzierter Gesellschaften

Soziale Professionen agieren im gesellschaftlichen Kontext und stehen in ihren Problemsichten und methodischen Ausrichtungen mit diesem in ständiger Wechselwirkung. Es ist das zentrale Wesensmerkmal der Sozialen Arbeit, weder die Ursachen sozialer Probleme noch mögliche Lösungen vordringlich auf der individuellen Ebene zu suchen, sondern deren sozialen Charakter bzw. deren gesellschaftliche Bedingtheit ernst zu nehmen. Aus diesem Grund richtet sich die Aufmerksamkeit dieses Moduls gegenwartsdiagnostisch auf soziale Wandlungsprozesse, die die Gesellschaft aktuell prägen. Dies geschieht in einer die Situation der entwickelten Industrienationen vergleichenden Perspektive, um jeweilige Gemeinsamkeiten und politisch induzierte Unterschiede herauszuarbeiten.

M 02: Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung

Prävention lässt sich durch Leitlinien und politische Programmatiken (bspw. Verhältnis- und Verhaltensprävention, Extremismusprävention) professionstheoretisch verorten. Zugleich bedarf die Diskussion von Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung einer fundierten ethischen Reflexion. Außerdem geht es in dem Modul um eine Auseinandersetzung mit Sozialraumorientierung und Demokratieförderung im Kontext präventiver Sozialer Arbeit. Sozialraumorientierung und Demokratieförderung basieren auf den Prinzipien von Partizipation, Teilhabe, Empowerment und Stärkung der Zivilgesellschaft. Davon ausgehend werden sowohl organisationsstrukturelle als auch handlungsmethodische Ansätze diskutiert, um Prävention als ganzheitliche Perspektive Sozialer Professionen umsetzen zu können. In diesem Spannungsfeld von Nähe und Distanz bedarf es einer kritischen Perspektive und Reflexion der professionellen Haltung. Dies impliziert die Betrachtung von Machtasymmetrien in Organisationen und Arbeitsbeziehungen sowie die Verhandlung des Expertenstatus der Adressat*innen.

M 03: Handlungsfelder präventiver Interventionen

Im Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit kann zwischen zwei inhaltlichen Studienprofilen gewählt werden.

A.) In den zurückliegenden Jahren konnten wir beobachten, dass das Zusammenleben nicht nur differenzierter und vielfältiger geworden ist, sondern dass auch soziale und kulturelle Ungleichheiten zugenommen haben. Daraus erwachsen vielerorts Konflikte und Problemlagen. Insbesondere im Umgang mit (Jugend-)Kriminalität, (Jugend-)Gewalt und Tendenzen der politischen oder religiösen Radikalisierung sind Strategien der Prävention von entscheidender Bedeutung für ein friedliches und kooperatives Zusammenleben. Die genannten Felder wer-

den als Herausforderungen für die Gestaltung gesellschaftlichen Lebens thematisiert, in denen die Soziale Arbeit in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Institutionen (Schule, Stadtplanung, Polizei oder Gesundheitsbehörden) unverzichtbare Impulse beizutragen hat.

- B.) Gesellschaftliche Spannungen haben immer Auswirkungen auf das Verhältnis von Gesundheit, Krankheit und Behinderung. Dabei geht es insbesondere um Fragen von sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Neben individuellen Faktoren (z. B. Alter, Geschlecht, Beeinträchtigung) haben Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie sozio-ökonomische, kulturelle oder die physische Umwelt (z. B. durch Barrieren) entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit und Lebensqualität eines Menschen. Umgekehrt können gesundheitliche Einschränkungen und Behinderungen zu Teilhabebeeinträchtigungen führen z. B. durch soziale Isolation, Armut, Bildungsbenachteiligung oder Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt. Zentrale Handlungsfelder sind deshalb die Prävention von gesundheitsgefährdenden Lebenslagen und der ressourcenorientierte Umgang mit Menschen in kritischen Lebenssituationen. Ausgangspunkt ist ein breites Verständnis von Gesundheit, das individuelle und gesellschaftliche Determinanten einschließt.

M 04: Die Praxis der Prävention – professionelle Handlungsansätze und -methoden

Das gewählte Studienprofil wird in diesem Modul fortgeführt und weiter vertieft.

- A.) Kriminal- und gewaltpräventive Soziale Arbeit muss in der Lage sein vielfältige inhaltliche Perspektiven zu verschränken und unterschiedliche Kooperationen einzugehen. Hierbei geht es sowohl um einzelfall-, gruppenbezogene wie um gemeinwesenorientierte Interventionen. Thematisiert werden unterschiedliche Problemstellungen (z.B. Gewalt im öffentlichen Raum, fehlende Entfaltungsräume für Jugendliche, Mobbing an Schulen etc.) unter der Fragestellung, welche Impulse Soziale Arbeit zum Umgang mit diesen Herausforderungen beitragen kann und wie Kooperationsbeziehungen mit anderen Institutionen zu gestalten sind, ohne die normativen Zielsetzungen der Sozialen Arbeit zu vernachlässigen. Dies wird nicht zuletzt anhand internationaler Beispiele verdeutlicht.
- B.) Zahlreiche Bedingungen beeinflussen die Praxis der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit und Heilpädagogik. Umso wichtiger erscheint ein interdisziplinärer und multimethodischer Ansatz. Anhand von ausgewählten Themengebieten werden Beispiele (guter) Praxis vorgestellt, analysiert und kritisch diskutiert. Die professionellen Handlungsansätze und -methoden beziehen individuelle und systemische Perspektiven mit ein. Sie umfassen einzelfallspezifische Interventionen auf der Ebene von Lebenswelten. Sie umfassen selbstverständlich auch Ansätze zur Vermeidung von sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit auf der Systemebene. Der Auftrag an die professionellen Fachkräfte ist die Entwicklung von niederschwellig zugänglichen Hilfesystemen und die Überwindung von Sektorengrenzen.

M 05: Soziale Innovation in der Prävention

Für die Herausforderungen einer komplexen, multidimensionalen Gesellschaft bedarf es seit jeher Neuerungen und Chancen in Form von tragfähigen und nachhaltigen Lösungen. Demografischer Wandel, soziale Ungerechtigkeit und die digitale Ungleichheit erfordern eine präventive Soziale Arbeit, die kreativ und innovativ agiert und somit Angebote, Praktiken und Organisationsmodelle entwickelt, welche einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen und geeignet sind, mit den diesen Herausforderungen umzugehen. Soziale Innovation stellt hierbei ein entscheidendes Instrumentarium dar, um individuelle, organisationale und soziale Lern- und Gestaltungsprozesse zu initiieren, zu entwickeln und zu begleiten. Ausgehend von einer Ringvorlesung, die den aktuellen Diskurs zwischen Wohlfahrt und dem Sozialunternehmer*innentum/Social Entrepreneurship thematisiert, werden in diesem Modul sozial innovative Praxisbeispiele aufgezeigt und diskutiert. Dadurch wird gleichzeitig der direkte Kontakt der Studierenden mit Akteur*innen beider Felder ermöglicht. Mithilfe von Entrepreneurship Education werden die Studierenden dazu befähigt, ihre individuellen Ideen, Visionen und professionelle Gestaltungswünsche zu initiieren, zu entwickeln und in Form von eigenen Angeboten oder Gründungen innerhalb oder außerhalb einer sozialen Organisation in der Praxis umzusetzen zu können.

M 06: Qualität in der Prävention

Qualität wird in diesem Modul auf die präventive Soziale Arbeit und die damit verbundenen Einrichtungen und Dienstleistungen bezogen. Zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung von Qualität in der präventiven Sozialen Arbeit ist es notwendig, sich mit verschiedenen Konzepten, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten der Qualitätskontrolle, Qualitätsbewertung und Qualitätsmessung vertraut zu machen und sich mit der Einrichtung, Betreuung und Weiterentwicklung umfassender Qualitätsmanagementsysteme auseinanderzusetzen. Eine wesentliche Qualitätsdimension zeigt sich in der interdisziplinären Zusammenarbeit, sowohl sozialräumlich als auch themenspezifisch regional übergreifend. Dafür bedarf es einer Identifikation von relevanten Kooperationspartner*innen auf der praktischen, koordinierenden und steuernden Ebene sowie der Entwicklung von tragfähigen Kooperationen. Die Gestaltung von partizipativen Netzwerk- und Qualitätsprozessen trägt wesentlich dazu bei, Prävention als Gestaltungsaufgabe zu verstehen.

M 07: Anwendungsorientierte Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen (Masterthesis)

In der Masterthesis bearbeiten die Studierenden eine Fragestellung der Sozialen Arbeit unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen und fachspezifischen Kenntnisse sowie berufsfeldbezogenen Handlungskompetenzen. Die Erstellung der Masterthesis wird durch Veranstaltungen zum Forschungsdesign und Methoden anwendungsorientierter Forschung sowie zu exemplarischen Erhebungs- und Auswertungsstrategien begleitet. Das Modul wird mit der Disputation der Masterthesis abgeschlossen.